

BARBARA EICHINGER,
FRANK STERN (HG.)
**FILM IM SOZIALISMUS –
DIE DEFA**

mandelbaum *verlag*



Wir danken dem Deutschen Rundfunkarchiv (Standort Babelsberg) für seine Unterstützung.

Der Druck des Buches wurde unterstützt durch
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur
Kulturamt der Stadt Wien, Wissenschafts- und Kulturförderung
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Universität Wien
DEFA-Stiftung, Berlin.

www.mandelbaum.at

ISBN 978-3-85476-291-1

© Mandelbaum Verlag Wien 2009

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2009

Lektorat: BARBARA EICHINGER, INGE FASAN

SATZ: INGE FASAN

Umschlaggestaltung: MICHAEL BAICULESCU

Coverbild: WEITE STRASSEN – STILLE LIEBE (DDR, 1969)

Druck: INTERPRESS, BUDAPEST

INHALT

Barbara Eichinger

Vorwort: Die DEFA –

Visionen, Realitäten und die Mühen der Ebenen.....9

Szenarium: Negative und Positive

Bettina Mathes

»Ich will, dass du mich siehst«

Anmerkungen zu DER DRITTE.....28

Frank Stern

Projektionen durch den »Eisernen Vorhang«

Faschismus, Krieg und Humanismus –

ICH WAR NEUNZEHN (DDR 1968, Konrad Wolf).....48

Elke Schieber

Spuren der Erinnerung

DIE BILDER DES ZEUGEN SCHATTMANN

(R: Kurt Jung-Alsen, DDR, TV 1972) –

Einführung DER FREITAGABEND/I. Teil.....63

Lisa Schöß

»Es gibt sone und solche«

Von Hass und Humanität in Horst Seemanns

Verfilmung von Johannes Bobrowskis Roman

Levins Mühle. Variationen auf (eine) Geschichte.....79

Klaus Davidowicz

Frank Beyers NACKT UNTER WÖLFEN (DDR 1962)

und die Darstellung der Shoah im deutschen Spielfilm

der frühen 60er Jahre.....125

Szenarium: International – Gestern und Heute

Skyler Arndt-Briggs

DEFA auf Amerikanisch.....148

Ralf Dittrich

2007: DEFA GOES (MIDDLE) EAST

Eine Retrospektive in Israel.....165

Barbara Eichinger

DIE BESTEIGUNG DES CHIMBORAZO –

oder eine Reise durch Jahrhunderte,

politische Systeme und Kontinente.....182

Der Regisseur Rainer Simon

zu seinen Filmproduktionen. Ein Gespräch.....201

Andreas Filipovic

Filmbeziehungen zweier Länder, die nicht mehr sind –

Jugoslawien und die DDR.....236

Anthonya Visser

Sozialkomödien als Umgang mit der DDR

vor und nach 1990.....257

Szenarium: Österreich und ÖsterreicherInnen im DEFA-Film

Sabine Fuchs

Österreichische Lebensläufe in der DDR.....292

Wolfgang Heinz.....295

Andre Asriel. Ein Gespräch.....306

Klaus Kienesberger

Österreich im Bild – Die Konstruktion Österreichs

im Fernsehen der DDR.....319

Szenarium: Reale Visionen

Seán Allan

»Ich denke, sie machen meistens nackte Weiber« – Kunst und Künstler in Konrad Wolfs GOYA (1971) und DER NACKTE MANN AUF DEM SPORTPLATZ (1974).....	342
---	-----

Helmut Pflügl

Der Maler Goya im Spiegel der Filmkunst – Der Konflikt zwischen Kunst und Politik am Beispiel der Goya-Filme von Konrad Wolf und Carlos Saura.....	368
--	-----

Helmut Morsbach

Vergangenes neu entdecken, Zukunft fördern – Die DEFA-Stiftung.....	399
--	-----

Institutionen zur DEFA im Überblick.....	403
--	-----

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	405
---	-----

Filmografie.....	411
------------------	-----

Personenindex.....	418
--------------------	-----

Sachindex.....	424
----------------	-----

Für die AutorInnen wie auch für die HerausgeberInnen war eine gendersensible Sprache in ihren Beiträgen selbstverständlich. Die Verwendung der beide Geschlechter umfassenden Endungen »-In« sowie »-Innen« wurde allerdings unterschiedlich gehandhabt und nicht für den gesamten Band vereinheitlicht.

VORWORT

Die DEFA – Visionen, Realitäten und die Mühen der Ebenen

WEITE STRASSEN – STILLE LIEBE (1969) lautet der Filmtitel von Herrmann Zschoches Roadmovie, in dem das Publikum dazu eingeladen wird, mit Manfred Krug und Jaecki Schwarz deren LKW über die von Pappeln gesäumten Landstraßen der DDR zu steuern. Der Titel dieses Films, das Berliner »International« und die Trabis davor waren ein Grund, warum sich die HerausgeberInnen für dieses Bild als Cover entschieden haben. Aber es beinhaltet noch viel mehr: Es vermittelt eine Stimmung von »Aufbruch« und »Sehnsucht« und auch »Nostalgie«. Stimmungen, die zwanzig Jahre nach dem Mauerfall medial beinahe schon »totgeschrieben«¹ sind, wenn

- 1 Auch 2008 sind Brüche, Stimmungsmacher und Provokatives in der medialen Aufarbeitung der Vergangenheit noch beliebte Themen für Schlagzeilen. Siehe z. B. das Interview mit dem Regisseur Volker Schlöndorff am 2.12.2008 in der *Märkischen Allgemeinen Zeitung*, in dem er folgend zitiert wird: »Den Namen »Defa« habe ich abgeschafft, die Defa-Filme waren furchtbar. Die liefen damals in Paris, wo ich studierte, nur im Kino der kommunistischen Partei. Wir sind da reingegangen und haben gelacht. Der Name musste weg. Bei der Defa hatte alles vor sich hingesuppt. Das Studio stand auf der Kippe, die Mitarbeiter mussten lernen, sich an den Kunden zu orientieren.« Ein Widerhall der Empörung verbreitete sich daraufhin bei allen, »who are concered with DEFA«, und ein Protestbrief wurde aufgesetzt. Schlöndorff wiederum revidiert einige Tage danach und »will seine Einlassungen als groteske Übertreibung verstanden wissen. Er habe damit die Ablehnung der Filmemacher des jungen deutschen Films in den 60er Jahren im Westen gemeint, die sich wie er mehr an der Nouvelle Vague des französischen Films orientiert hätten. Erst nach der Wende habe er »großartige Filme« wie »Ich war 19«, »Jakob der Lügner« oder »Ecke Schönhauser« kennengelernt. Tatsache sei aber, dass auch diese Filme im Westen seinerzeit nicht angekommen seien.« In: »DEFA: Welle der Empörung. 150 Regisseure und Schauspieler unterzeichnen Protestbrief an Schlöndorff«, *Märkische Allgemeine Zeitung*, 12.12.2008.

es um den Ausdruck von Gefühlen vor und nach der Vereinigung geht. Trotzdem. Ein Versuch.

»Aufbruch« und »Sehnsucht« in der Betrachtung des Bildes aus der Perspektive seiner Entstehungszeit, den 60er Jahren. Es weht eine trügerische Prise von Internationalität durch diese Fotografie, etwas Großstädtisches und auch eine Sehnsucht, eine Sehnsucht, einfach in den Trabi zu steigen, um mit ihm gleich nach dem Kinobesuch eine Weltreise zu beginnen; die »stille Liebe« zu den »weiten Straßen« zu entdecken, die Welt an den Fensterscheiben vorüberflirren zu sehen und hin und wieder mit dem Blick in ihr hängen zu bleiben. Das war diese stille aufgestaute Sehnsucht in einem Land, in dem die Träume der »weiten Straßen« an der »Mauer« endeten – bis sie sie letzten Endes zerbrachen.

Peter Kahane, dem die »Mauer« sozusagen mitten in die Dreharbeiten zu DIE ARCHITEKTEN (1989/90) fiel², beschrieb in einem Gespräch mit Ralf Schenk das Gefühl eines Landes folgendermaßen: »Wir waren es doch gewohnt in einem Land zu leben – es war wie in einem Teich. Es bewegte sich das Wasser nicht. Und plötzlich war da so ein Stöpsel gezogen und es floss alles los.«³

»Nostalgie« – aus einer rückblickenden Betrachtung dieses Bildes, aus dem gegenwärtigen Bewusstsein, dass dieses Land aus sämtlichen Atlanten der Welt gelöscht ist, aus einem Blick, der eng mit persönlichen Erinnerungen an die Vergangenheit verwoben ist, die identitätsstiftend war. Es war nicht DAS LEBEN DER ANDEREN⁴, das man geführt hatte, es war ein individuelles Leben, das nach 1989 plötzlich zu einem »anderen« wurde – aufgeladen mit Projektionen, Euphorie, Hoffnung und auch Verleugnung und

- 2 Der erste Drehtag zu DIE ARCHITEKTEN war der 3. Oktober 1989, siehe: Peter Kahane und Ralf Schenk im Gespräch; Special Feature auf der DVD DIE ARCHITEKTEN (DDR 1989/90).
- 3 Peter Kahane und Ralf Schenk im Gespräch; Special Feature auf der DVD DIE ARCHITEKTEN (DDR 1989/90).
- 4 DAS LEBEN DER ANDEREN (D 2006, Florian Henckel von Donnersmarck).